

Buchrezension

Dieter Knöringer, Freiwillige Gerichtsbarkeit Verfahrensgrundsätze, Nachlass-, Grundbuch- und Betreuungssachen, München 2010

Die freiwillige Gerichtsbarkeit gehört wahrscheinlich zu den Begriffen, die ein Student nicht wirklich zuordnen kann. Diese Aussage trifft wohl vor allem auf Studierende in Bundesländern zu, deren Prüfungsordnungen das Pflichtfach Freiwillige Gerichtsbarkeit nicht vorsehen. Doch was bedeutet nun der Begriff der freiwilligen Gerichtsbarkeit?

Die freiwillige Gerichtsbarkeit steht im Gegensatz zur streitigen Gerichtsbarkeit und ist Teil der ordentlichen Gerichtsbarkeit. Unter dem Begriff der „Freiwilligkeit“ lässt sich nach Auffassung von *Knöringer* „ein vom Gericht freigestalteter Verfahrensablauf“¹ verstehen, womit der Unterschied zu Verfahren nach der ZPO, der StPO und der VwGO hervorgehoben werden soll. Gem. § 23a II GVG werden der freiwilligen Gerichtsbarkeit eine Vielzahl von Angelegenheiten zugewiesen. Sie ist daher vor allem in der Praxis von großer Bedeutung, sodass sich jeder Student spätestens als Referendar mit deren Verfahren auseinandersetzen muss.

Zudem handelt es sich bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit um einen Begriff von großer Aktualität. So ist am 1.9.2009 das „Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit“ (FamFG) mit zahlreichen Neuregelungen in Kraft getreten. Insofern sind zumindest die Grundzüge der freiwilligen Gerichtsbarkeit notwendiger Bestandteil jedes Allgemeinwissens eines (Jura-)Studenten. Inwiefern sich das Lehrbuch von *Knöringer* eignet, sich dieses Wissen anzueignen, wird im Folgenden untersucht.

I. Layout

Das Buch ist im Design der Reihe der C.H.Beck-Assessorklausuren gestaltet und somit besonders an Referendare gerichtet. Es stellt sich daher die Frage, ob sich das Buch ausschließlich für die Referendariatszeit eignet oder ob auch schon der Student einen Nutzen aus dem Buch ziehen kann.

II. Aufbau

Das Buch ist zunächst in fünf Teile, namentlich dem Verfahren erster Instanz, insbesondere der Verfahrensgrundsätze (1. Teil), dem Nachlassverfahren (2. Teil), dem

1 S. 1.

Verfahren in Grundbuchsachen (3. Teil), der Betreuung und den betreuungsgerichtlichen Zuweisungssachen (4. Teil) und einer Originalklausur aus dem Bayerischen Assessorexamen (5. Teil), gegliedert. Jeder Teil ist außerdem in weitere Paragraphen unterteilt. Die Gesamtlänge des Buches beläuft sich auf 174 Seiten, einschließlich Sachregister.

Beim ersten Durchblättern finden sich übersichtlich aufgeteilte Seiten und lehrreiche, sehr überschaubare Schaubilder und Prüfungsschemata. Durch die zahlreichen Beispiele und Hinweise gewinnt der Leser einen weiten Blick für die Rechtsmaterie und kann die einschlägigen Problematiken konkret erfassen. Der Aufbau des Buches trägt dazu bei, dass sich der Leser die Rechtsmaterie auf eine verständliche und vor allem praxisnahe Weise erarbeiten und diese auch verinnerlichen kann.

III. Inhalt und Darstellung

Im ersten Teil „Das Verfahren erster Instanz, insbesondere die Verfahrensgrundsätze“ gelingt es dem Autor anhand einer umfassenden Einleitung, den Begriff der freiwilligen Gerichtsbarkeit anschaulich zu erklären. Dabei wird nicht nur eingehend erläutert, welche Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit kraft Gesetzes zugewiesen werden, sondern auch, warum die jeweilige Zuweisung durch den Gesetzgeber gerade zur freiwilligen Gerichtsbarkeit und nicht etwa zur streitigen Gerichtsbarkeit erfolgt ist.² Dem Leser werden somit von Beginn an nicht einfach nur Fakten zum Auswendiglernen aufgezählt, sondern ein tieferes Verständnis vom Sinn und Zweck der jeweiligen Rechtsmaterie nahe gelegt.

Im Anschluss an die Einleitung behandelt *Knöringer* anschaulich und praxisorientiert das Amts- und Antragsverfahren, die jeweiligen Verfahrensgrundsätze und schließlich die Erstbeschwerde nach §§ 58 ff. FamFG und die Anschlussbeschwerde nach §§ 66 ff. FamFG. Weiter nimmt *Knöringer* in seinen Erläuterungen oft auf die Grundsätze der ZPO Bezug und stellt diese in Zusammenhang oder in Abgrenzung zu denen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Dem Leser ist somit eine umfassende Wiederholung und Verfestigung seines Wissens über die Grundsätze der ZPO möglich. In diesem Sinne ist dieser Teil des Buches auch schon für Studenten von Nutzen, die sich zwar nicht mit der freiwilligen Gerichtsbarkeit als solche, aber mit der ZPO als Prüfungsstoff auseinandersetzen müssen und deren Grundsätze im Zusammenhang mit den Grundlagen der freiwilligen Gerichtsbarkeit eingehend wiederholen wollen.

Der zweite Teil des Buches „Nachlasssachen (Erbscheinsverfahren)“ beinhaltet zunächst ausführliche Erläuterungen über den Begriff und die rechtliche Bedeutung des Erbscheins. Erschöpfend besprochen werden die widerlegbare Rechtsvermutung des § 2365 BGB, die Voraussetzungen für die Erteilung eines Erbscheins, das Erbscheinsverfahren mitsamt zusammenfassendem Fallbeispiel³ und die Entscheidungen des Nachlassgerichts und der Erbschein als solcher. Die nachfolgenden Erläuterungen

² S. 1 f.

³ S. 75 ff.

bezüglich der Einziehung des Erbscheins und der Kraftloserklärung nach § 2361 BGB überzeugen ebenfalls.

Im dritten Teil seines Buches „Das Verfahren in Grundbuchsachen“ gibt *Knöringer* dem Leser zur Orientierung zunächst eine grundlegende Einführung über das Verhältnis des FamFG zu der GBO, das Antragsverfahren und Amtsverfahren, die Rechtsquellen und das Grundbuch als solches. Anschließend wird eingehend auf die Eintragungsvoraussetzungen im Antragsverfahren, die Entscheidungen des Grundbuchamtes, Amtswiderspruch und Amtslöschung nach § 53 GBO und die Beschwerde in Grundbuchsachen mitsamt umfassenden Fallbeispielen und Lösungsskizzen eingegangen. Der dritte Teil des Buches schließt letztlich mit Ausführungen zum Einstweiligen Rechtsschutz und zur vorbeugenden Beschwerde gegen drohende Eintragung.

Der vierte Teil des Buches „Betreuung und betreuungsgerichtliche Zuweisungssachen“ beinhaltet konkrete und überzeugende Erläuterungen über die rechtliche Betreuung nach §§ 1896 ff. BGB, §§ 271 bis 311 FamFG und über die betreuungsgerichtlichen Zuweisungssachen, insbesondere die Nachlasspflegschaft nach §§ 1960 Abs. 2 bis 1962 BGB.

Schließlich wird dem Leser im fünften und letzten Teil des Buches die Gelegenheit gegeben, sein angelerntes Wissen anhand einer Originalklausur aus dem Bayerischen Assessorexamen in die praktische Fallbearbeitung umzusetzen. Der Klausur ist dabei die aktuelle Gesetzeslage nach dem FGG-Reformgesetz zugrunde gelegt und eine ausführliche Lösungsskizze beigelegt worden.

IV. Fazit

Knöringer hat mit seinem Buch ein Werk geschaffen, das überwiegend an Rechtsreferendare und Studenten, die das Wahlfach oder das Pflichtfach Freiwillige Gerichtsbarkeit belegt haben, gerichtet ist. Das Buch eignet sich jedoch auch sehr gut für Studenten, die die Grundsätze der ZPO eingehend wiederholen und vertiefen, sowie im Zusammenhang mit der freiwilligen Gerichtsbarkeit untersuchen wollen. In diesem Sinne kann das Buch uneingeschränkt empfohlen werden. Mit seinen vielen praktischen Fallbeispielen und Hinweisen ist es ein wertvoller Begleiter während des Studiums und während der Referendariatszeit. Für den Preis von EUR 22,- erhält der Leser ein Werk, das zwei wertvolle Komponenten meisterhaft miteinander verbindet: Wissen und Weitblick für die Praxis.

Jasinta Tverdik